Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 482. Jahrgang 194.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier monatlich. Illustrirte Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), landwirthschaftl. Mittheilungen.

Montag-Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Morgen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 156.

Montag, 14. Oktober 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11404.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 14. Oktober.

* Zu den im letzten Arbeitsabschnitt des **Reichstags** unerledigt gebliebenen Kommissionsberichten gehört auch der über den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Freiheit der Religions-Uebung, der sogenannte „Toleranz"-Antrag. Es darf angenommen werden, daß die Berathung dieses Berichtes bald nach der Wiederaufnahme der Reichstags-Verhandlungen vom Centrum gewünscht werden wird. Was die ebenfalls noch unerledigten Berichte über das Süßstoff- und das Schaumweinsteuer-Gesetz betrifft, so muß es nach Lage der Dinge leider als zweifelhaft bezeichnet werden, ob deren Berathung dem Reichstag als beschleunigenswerth erscheint. In erster Linie wird aber an die Erledigung des Berichtes über die Seemanns-Ordnung zu denken sein.

* **Die deutsche Staatssprache.** Zu Streitfragen, die in der jüngsten Vergangenheit die öffentliche Aufmerksamkeit lebhaft beschäftigt haben und sie in Zukunft voraussichtlich lebhaft beschäftigen werden, nimmt Geh. Rath Professor Zorn im neuesten Heft des „Verwaltungsarchivs" Stellung. Der hervorragende Rechtslehrer führt den Nachweis, daß im preußischen und deutschen Staate die deutsche Sprache allein Staatssprache sei. Zu Verhandlungen in fremden Sprachen hält Verfasser die Behörden für befugt; er giebt zu, daß es an der Grenze, in Gebietstheilen mit fremdsprachlicher Bevölkerung immer von Nutzen sei, wenn der Staat Beamte anstellt, die der fremden Sprache mächtig sind. Einen Rechtsanspruch auf Gebrauch einer fremden Sprache im Verkehr oder bei Verhandlungen mit Behörden, überhaupt im öffentlichen Leben erkennt Verfasser jedoch nur an, wenn er auf ausdrückliche Sondervorschriften gestützt ist. Aus dem Mangel solcher Sondervorschriften folgert Verfasser, daß Versammlungen, die nach dem Gesetze polizeilicher Ueberwachung unterstehen, in deutscher Sprache zu verhandeln haben, daß die Post befugt sei, Sendungen mit Ortsangabe in polnischer Sprache als unbestellbar zurückzuweisen, sowie endlich, daß der Unterricht, insbesondere auch der Religionsunterricht in deutscher Sprache zu ertheilen sei.

* **Betreffs der Deckung der Kosten für bauliche Anlagen und Beschaffungen der Privateisenbahnen** hat der Minister der öffentlichen Arbeiten den Eisenbahnkommissaren einen Erlaß zukommen lassen, in dem es heißt:

Behufs Gewinnung einer jederzeitigen klaren Uebersicht über die wirthschaftliche Lage der Privateisenbahnen haben — wie ich hiermit bestimme — die Vorstände derselben in jedem vor der Bauausführung oder Beschaffung zu stellenden Antrage auf Ertheilung der technischen Genehmigung zugleich die Frage der Kostendeckung zu erörtern, und falls die Mittel durch Erhöhung des Anlagekapitals gewonnen werden sollen, den Antrag auf Genehmigung hierzu eingehend zu begründen. Liegt dieser Fall vor, so ist ein solcher Antrag auch dann zu stellen, wenn die Ausführung oder Beschaffung einer besonderen technischen Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde nicht bedürfen sollte. Diese Anträge sind mit einer gutachtlichen Aeußerung des Eisenbahnkommissars, und zwar auch dann vorzulegen, wenn die technische Genehmigung zuständiger Weise von ihm ertheilt ist. Wenn Beschaffungen zu Lasten des Erneuerungsfonds des Privatunternehmens in Frage kommen, für welche diesem die Mittel ganz oder theilweise fehlen, so hat der Vorstand vor der Beschaffung die Art und Weise, wie die Deckung erfolgen soll, der Aufsichtsbehörde gegenüber ebenfalls zu erörtern und die Genehmigung dazu nachzusuchen und abzuwarten. Die Herren Eisenbahnkommissare veranlasse ich, hiernach die Vorstände der Ihrer Aufsicht unterstellten Privateisenbahnen mit Weisung zu versehen und sie aufzufordern, anzuzeigen, ob und welche Bauanlagen oder Beschaffungen der in Rede stehenden Art ausgeführt oder in der Ausführung begriffen sind, für welche die Frage der endgiltigen Deckung der Kosten noch nicht geregelt ist; in diesem Falle würden die erforderlichen Anträge alsbald zu stellen sein. Den Berichten sehe ich innerhalb drei Monaten entgegen.

* **Die „Berl. Pol. Nachr."** treten den Klagen entgegen, die in der Presse über die mit der Einführung der **45tägigen Rückfahrkarten** verbundene Einziehung einer ganzen Reihe von Sonderfahrkarten und die in manchen Fällen damit verbundene Erhöhung des Fahrpreises geführt werden.

„Wenn insbesondere darauf hingewiesen wird, daß allein im Bezirk der Eisenbahndirektion Magdeburg 32 solcher billigen Fahrkarten zur Einziehung gelangt sind, so wird übersehen, daß einer der wichtigsten Zwecke, um deretwillen die Verlängerung der Dauer der Rückfahrkarten auf 45 Tage erfolgt ist, die Vereinfachung der Personentarife durch Beseitigung der nachgerade ganz übermäßig zahlreichen besonderen Fahrkarten war und daß daher einer der wichtigsten Zwecke der Maßregel verfehlt werden würde, wenn man neben den 45tägigen Rückfahrkarten noch den ganzen Rattenkönig von Sonderfahrkarten bestehen lassen wollte. Wenn bei der Einziehung jener Sonderfahrkarten, deren Vorzüge gegenüber den früheren Rückfahrkarten nicht sowohl in ihrer größeren Billigkeit als ihrer längeren Geltungsdauer bestanden, in einer Reihe von Fällen eine Vertheuerung des Fahrpreises eintritt, so ist dies an sich eine unvermeidliche Folge einer auf Vereinfachung des Fahrkartenwesens gerichteten Maßregel und fällt überdies gegenüber der durch die Einführung der 45tägigen Rückfahrkarten gebotenen Erleichterung und Verbilligung des Verkehrs im Ganzen nicht ins Gewicht."

Hierbei wird aber dem Umstande nicht Rechnung getragen, daß die Rückfahrkarte von 45 Tagen die bequemen Sonderfahrkarten im nahen Ausflugsverkehr nicht ersetzen kann.

* **Französische Legenden.** In einem kürzlich erschienenen Artikel des „Eclair": „Russie ou Angleterre" wird wieder einmal die alte Behauptung aufgestellt, Deutschland habe seit 1871 unaufhörlich auf einen neuen Angriff auf Frankreich gelauert und sei nur durch die russische Politik — namentlich zur Zeit Gortschakoffs — von einem solchen abgehalten worden. Es wäre denn doch an der Zeit, daß diese hundertmal widerlegte Legende endgiltig zu den Todten gelegt würde. Wer die Geschichte des Deutschen Reiches in den letzten Jahrzehnten kennt, weiß ganz genau, in welcher hervorragenden Weise die deutsche Politik eine Politik des Friedens und der Achtung aller Rechte Anderer in Europa gewesen ist, und wie sie allen Anzapfungen gegenüber, die auf französischer Seite des Oefteren vorgekommen, eine vornehme Zurückhaltung bewahrt hat. Die russische Politik hatte es daher in keiner Weise nöthig, einem so friedlichen Staate in den Arm zu fallen. Mit solchen wiederaufgewärmten Mythen können sich deshalb französische Blätter nur lächerlich machen!

* Eine Reihe französischer und englischer Blätter bringen eine beunruhigende Notiz über das **Befinden des Kaisers.** Die „Post" erklärt dem gegenüber, daß nach zuverlässigen Meldungen aus Hubertusstock die ungünstigen Ausstreuungen über das Befinden des Kaisers auf dreistem Schwindel beruhen.

* Der **Kaiser** nahm im Jagdschlosse Hubertusstock am Freitag und Sonnabend Vorträge des Reichskanzlers Grafen von Bülow entgegen.

* **Ein kaiserliches Danktelegramm** ist an den Landwirthschaftsminister v. Podbielski als Antwort auf das von der Grundsteinlegungsfeier für die Thalsperre bei Marklissa gesandte Huldigungstelegramm ergangen. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Ich danke Ihnen und den zur Feier der Grundsteinlegung der Thalsperre Versammelten für den Huldigungsgruß, welchen Sie an Mich gerichtet haben. Ich bin der Zuversicht, daß dies Werk, zu dessen Durchführung hiermit der erste Schritt gethan ist, alle daran geknüpften Hoffnungen verwirklichen und zum Segen für Meine Provinz Schlesien gereichen wird. Den Fortgang desselben werde Ich mit regstem Interesse verfolgen. Wilhelm I. R."

* Gegenüber den Gerüchten, daß der **Erbgroßherzog von Baden** an Stelle des Großherzogs einen Theil der Regierungsgeschäfte übernehmen solle, wird und im Anschluß an unser Telegramm in der Sonntags-Nummer der „Hall. Ztg." bestätigt, daß diese Ausstreuung jeder thatsächlichen Grundlage entbehrt. Der Großherzog bedürfe in keiner Weise einer Entlastung oder Unterstützung; ebensowenig denke der Erbgroßherzog daran, das Kommando über das 8. Armeekorps aufzugeben.

* Anläßlich des Aufenthaltes des **Prinzen Heinrich von Preußen** in Spala wurde eine Abordnung des russischen Dragonerregiments Nr. 33 dorthin entsandt, um sich seinem Chef, dem Prinzen, vorzustellen. Die Deputation besteht aus dem Regiments-Kommandeur, dem Adjutanten desselben, einem Eskadronchef und einem Wachtmeister.

* **Prinz Adalbert** von Preußen ist an Bord des Schulschiffes „Charlotte" in Athen eingetroffen und wird als Gast des Kronprinzen einige Tage daselbst verweilen. Alsdann erfolgt die Abfahrt nach Konstantinopel.

* Der neue Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, Freiherr von Wilmowski, hat am Sonnabend mit seiner Gemahlin bei **kaiserlichen Prinzen in Plön** einen Besuch abgestattet. Die beiden Prinzen reisten um 4 Uhr 30 Min. nach Potsdam ab, wo sie Abends 9½ Uhr eintrafen, um dort, wie bereits mitgetheilt, Herbstferien zu genießen.

* **Fürst Münster zu Derneburg** siedelt von seiner Besitzung Derneburg in den nächsten Tagen nach Hannover über, wo er in seiner Villa an der Hohenzollernstraße, unweit der Villa Waldersee, Wohnung nimmt. Fürst Münster ist in Begleitung seiner Nichte, der Gräfin zu Asseburg, bereits in Hannover eingetroffen und in Kastens Hotel abgestiegen, da seine Villa von den Handwerkern erst in Stand gesetzt wird. Der Fürst hat mit der Bearbeitung seiner Erinnerungen noch nicht begonnen; es scheint neuerdings, als sollten diese bei seinen Lebzeiten überhaupt nicht herauskommen.

* **Graf Waldersees Befinden** hat sich einer Privatnachricht aus Schloß Lautenbach zufolge sehr gebessert. Das Fußleiden ist fast gänzlich gehoben und der Arzt verlangt nur noch große Schonung. Graf Waldersee, der sehr munter ist, beabsichtigt heute nach Hannover abzureisen.

* Im **Ministerium der öffentlichen Arbeiten** ist dem vortragenden Rath Geh. Ober-Baurath v. Doemming der Charakter als Ober-Baudirektor mit dem Range eines Rathes 1. Klasse verliehen und der Geh. Baurath Keller zum vortragenden Rath ernannt worden.

* **Personalnachrichten.** Der Kaiser ernannte den Kontreadmiral z. D. Stubenrauch zum Marinekommissar des Kaiser Wilhelm-Kanals. Mit der Vertretung des beurlaubten Inspekteurs des Torpedowesens wurde Kontreadmiral Frise beauftragt. — Der italienische Minister Baccelli war für den gestrigen Sonntag bei dem Reichskanzler Grafen Bülow zur Frühstückstafel geladen. — **Der Prinzgemahl Heinrich der Niederlande ist am Sonntag Abend 9 Uhr mit Gefolge in Berlin eingetroffen.** Der Prinz gedenkt am Montag der Enthüllung des Denkmals für den Prinzen Albrecht beizuwohnen. — Der frühere Kriegsminister Bronsart von Schellendorf ist mit Gemahlin in Berlin eingetroffen und im Hotel Kaiserhof abgestiegen.

* In den **Wirthschaftlichen Ausschuß** sind folgende Herren als Mitglieder berufen worden: Kommerzienrath Servaes in Aurhort, Geheimer Kommerzienrath Goldberger in Berlin, Kommerzienrath Seyffardt in Krefeld. Dem Vernehmen nach steht die Berufung eines weiteren Mitgliedes bevor.

* **Bayerischer Bauerntag.** Wie die „Allg. Ztg." erfährt, haben sich in einer am 10. Oktober in München abgehaltenen Besprechung Vertreter aller landwirthschaftlichen Organisationen in Bayern über die Forderungen hinsichtlich der Höhe der Zollsätze der landwirthschaftlichen Produkte im Zolltarif, sowie auch dahin geeinigt, daß in nächster Zeit in Regensburg ein bayerischer Bauerntag stattfinden soll.

* Ein Entwurf einer **neuen Maaß- und Gewichtsordnung** ist den Bundesregierungen zugegangen. Derselbe soll u. A. folgende Aenderungen der bisherigen Verhältnisse bringen:

1. Verstaatlichung des Aichwesens; 2. Einführung der sächsischen Rechtseinheit mit Bayern und Anerkennung der geeichten Gewichte und Waagen im ganzen Deutschen Reiche; 3. obligatorische Nacheichung innerhalb bestimmter Fristen an Stelle der seitherigen technischen und polizeilichen Revision; 4. Ausdehnung des Aichzwanges auf Fässer für Obstwein und Bier; 5. Milderung der Strafbestimmungen durch Fortfall des § 369 des Reichsstrafgesetzbuches, welcher selbst den Besitz unrichtiger Maaße bestraft und auf das Schuldbewußtsein des Besitzers keine Rücksicht nimmt, ja ihn selbst für ein Versehen der Aichbeamten leiden läßt; 6. Ermächtigung des Bundesraths und der Landes-Centralbehörden, vorzuschreiben, daß bestimmte Waaren im Verkehr nur nach Maaß oder nur nach Gewicht gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten werden dürfen; die Bemessung der Aichgebühren soll dem Bundesrath überlassen bleiben.

Die „B. P. N." bemerken zu dem Entwurfe das Folgende: Mit dem Entwurfe würde eine Vorarbeit zum Abschluß gelangt sein, welche die zuständigen behördlichen Stellen schon seit Beginn der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts beschäftigt hat. Wenn in dem Entwurfe auch eine Ausdehnung des Aichzwanges auf Fässer für Obstwein und Bier vorgesehen sein würde, so würde damit ein Theil der Vorlage der verbündeten Regierungen wieder aufgenommen werden, aus welcher seiner Zeit das Gesetz über die Bezeichnung des Raumgehaltes der Schankgefäße vom Jahre 1881 hervorgegangen ist. Die Vorlage enthielt u. A. eine Bestimmung des Inhalts, daß Fässer, in welchen Flüssigkeiten nach dem Raumgehalt zum Verkauf gelangen, dem Aichzwange unterliegen sollten. Diese Vorschrift wurde jedoch vom Reichstage nicht genehmigt. Bald stellte es sich heraus, daß gerade in den Kreisen der Brauereien, sowie der Gastwirthe großer Werth darauf gelegt würde, daß die Bierfässer dem Aichzwange unterworfen würden. Allgemein wurden die Mißstände, die auf diesem Gebiete eingerissen waren, beklagt, und der Reichstag selbst hat in den neunziger Jahren mehrfach Gelegenheit gehabt, sich mit Petitionen zu beschäftigen, welche die Ausdehnung des Aichzwanges auf Bierfässer verlangten. Allerdings wurde von anderen Interessentenkreisen der Aichzwang für Fässer mit anderen Flüssigkeiten als ungweckmäßig und lästig verworfen. So hat sich noch vor nicht langer Zeit fast die Gesammtheit der Handelskammern bei einer Erhebung gegen den Aichzwang der Spiritus-, Petroleum- usw. Fässer ausgesprochen. Die in dem neuen Entwurf der Maaß- und Gewichtsordnung enthaltene Regelung der Angelegenheit würde demgemäß eine den Bedürfnissen der Praxis entsprechende Beschränkung des im Anfang der achtziger Jahre von den verbündeten Regierungen dem Reichstage gemachten Vorschlages aufweisen, aber gerade deshalb Aussicht auf Annahme im Parlament haben. Nach dem Stand der Vorarbeiten für diesen legislatorischen Akt, sowie nach der Lage der sonstigen gesetzgeberischen Arbeiten ist übrigens kaum darauf zu rechnen, daß die neue Maaß- und Gewichtsordnung noch im nächsten Reichstagstagungsabschnitt den gesetzgebenden Faktoren unterbreitet werden wird.

* **Der neueste Berliner Skandal.** Ein Berliner Blatt, die „Welt am Montag", hatte dieser Tage schwere Anschuldigungen gegen einen Berliner Stadtverordneten, dessen Name indessen nicht genannt wurde, erhoben. Stadtverordnetenvorsteher Langerhans hat nun dieser Tage den Verfasser des betreffenden Artikels gefragt, ob er den Namen des also Beschuldigten nennen wolle. Das ist geschehen; die Angriffe richten sich gegen den Stadtverordneten Jacobi, der sofort seinen Entschluß bekundete, eine Beleidigungsklage anzustrengen. Die „Welt am Montag" hatte geschrieben: „Es befindet sich noch heute unter den Stadtverordneten ein Mann, der übrigens augenblicklich auch zur Wiederwahl steht, über den die eigenthümlichsten Gerüchte in Berlin umherschwirren. Vor Jahren gingen Notizen durch die Blätter, worin, allerdings ohne Namensnennung, aber unter deutlichster Kenntlichmachung der Person, die schwersten Vorwürfe gegen ihn erhoben wurden. Es hieß damals, daß er einen Betrug durch Geld wieder ungeschehen gemacht habe und daß als Vermittler bei diesem Sündenbegräbniß zwei Rechtsanwälte, die Namen von gutem Klange tragen, thätig gewesen seien. Es ging ferner das Gerücht über den Mann, daß er notorisch mit Wucherern in Verbindung gestanden habe. Diese Gerüchte veranlaßten angesehene Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung, diesen Herrn in auffälliger Weise zu meiden. Aber er that nichts dagegen. Und dieser Mann ist nicht etwa ein kleiner unter den Göttern des rothen Hauses, sondern einer der großen . . . Er war es, der am schärfsten die Verstadtlichung der Berliner Elektrizitätswerke bekämpft hat. Er war es aber andererseits auch, der infolge ganz eigenthümlicher verwandtschaftlicher Verhältnisse sich veranlaßt sah, plötzlich für die Verstadtlichung der Siemens u. Halske-Bahn aufs Wärmste einzutreten. Wenn eines schönen Tages die Angelegenheiten dieses Herrn vor der Oeffentlichkeit geordnet werden müßten, so würde das eine Débâcle des Kommunal-Liberalismus hervorrufen, wie es schlimmer auch die Liberalen in Wien nicht erlebt haben."

* **Berliner Handelskammer.** Die für Sonnabend festgesetzte Hauptversammlung der Korporation der Berliner Kaufmannschaft zur Beschlußfassung über die Umwandlung in eine Handelskammer war beschlußunfähig, da das erforderliche Drittel der stimmfähigen Mitglieder nicht anwesend war. Daher ist eine neue Versammlung auf den 26. ds. Mts. einberufen worden, deren Beschlußfähigkeit dann von der Zahl der Theilnehmer unabhängig ist.

* Wenn nicht alle Anzeichen trügen, stehen wir vor einer neuen **Bewegung in der Konfektions-Industrie.** Am Montag und Dienstag sollen in Berlin allerorten Versammlungen stattfinden, in denen man die Mißstände in der Konfektionsbranche beleuchten und eine gleichlautende Entschließung fassen will. Mit dieser gedenken die Arbeiter sich dann an Reichstag und Bundesrath zu wenden.

* **Aus den afrikanischen Kolonien.** Die vor einiger Zeit gemachte Mittheilung, daß der langjährige Bezirkschef im Kilima-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110142-19/fragment/page=0001

Ndscharo-Gebiet, Hauptmann Johannes, zum Stabe der Schutztruppe in Dar-es-Salaam versetzt sei, gab einzelnen Blättern Veranlassung, nach besondern Gründen für die erwähnte Maßnahme zu suchen und die Ansicht zu äußern, daß die Verwaltungs-Thätigkeit des Hauptmanns Johannes am Kilima-Ndscharo den Anlaß zu seiner Versetzung gegeben habe. Dem gegenüber können Berliner Blätter auf Grund zuverlässigster Informationen mittheilen, daß Hauptmann Johannes sich den schwierigen Verhältnissen im Kilima-Ndscharo-Bezirk nach dem übereinstimmenden Urtheil aller Kenner dieser Verhältnisse stets vollkommen gewachsen gezeigt hat und daß seine Versetzung zum Stabe der Schutztruppe einerseits durch sein Dienstalter veranlaßt wurde, andrerseits den besonderen Wünschen des kaiserlichen Gouverneurs Rechnung trug, der Werth darauf legte, einen erfahrenen und bewährten „Afrikaner" als Berather in militärischen Angelegenheiten zur Seite zu haben.

Ausland.

Spanien.

Die Marokkofrage.

Eine Depesche aus Tanger meldet, die marokkanische Regierung habe ein Schriftstück unterzeichnet, in welchem sie alle Forderungen Spaniens anerkenne.

Rußland.

Zusammenkunft des Zaren mit dem König von Italien?

Der General-Gouverneur von Warschau, General Tschertkoff, wurde am Freitag von der beabsichtigten Reise des Königs von Italien nach Rußland benachrichtigt. Es ist nun noch nicht bestimmt, ob der Zar in Spala, Livadia oder in Petersburg den König Victor Emanuel empfangen wird. Vor dem 6. Dezember wird der Zar nicht nach Petersburg zurückkehren. Die Zusammenkunft der beiden Monarchen soll aber schon im Oktober stattfinden. König Viktor Emanuel wird von seinem General-Adjutanten Ponza della Vaglio und vom Ministerpräsidenten Zanardelli begleitet sein. Die Direktion der Warschau-Wiener Eisenbahnlinie hat den Befehl erhalten, die tüchtigsten Ingenieure zur genauen Besichtigung der Eisenbahnlinie zu entsenden, da in den nächsten Tagen mehrere Hofzüge diese Linie passiren werden.

Türkei.

Der französische Zwischenfall.

Der französische Geschäftsträger in Konstantinopel, Bapst, erhielt aus Paris Instruktionen dahingehend, auf die Türkei eine Pression auszuüben, daß sie in der Angelegenheit Lorando eine Antwort ertheile. — In der Sitzung des französischen Ministerraths am Freitag wurden die Maßnahmen erörtert, die gegen die Pforte ergriffen werden sollen, nachdem dieselbe auf das letzte Ultimatum des französischen Ministers des Auswärtigen noch keine entscheidende Antwort gegeben.

Der französische Vizekonsul in Monastir wurde am Freitag von türkischen Soldaten angegriffen. Die Schuldigen wurden sofort verhaftet und ins Gefängniß gebracht. Der Militärkommandant begab sich zum Vizekonsul, um denselben seine Entschuldigung auszusprechen.

China.

Entschädigungsansprüche.

Die chinesischen Bevollmächtigten in Peking haben am gestrigen Sonntag dem spanischen Gesandten de Cologan, dem Doyen des diplomatischen Corps, einen Bon über 450 Millionen Taels für die Entschädigungsansprüche übergeben.

Ostasien.

Japan.

Die Londoner „Morning Post" meldet aus New-York, wie in finanziellen Kreisen verlaute, sei der eigentliche Grund des Besuches des Marquis Ito in Amerika, eine Anleihe von 50 Millionen Dollars für Eisenbahnbauten in Japan und auf Formosa aufzunehmen. Wie man höre, sei Marquis Ito ermächtigt, sehr liberale Bedingungen zu gewähren. Zinszahlung und Rückzahlung würden von den Behörden in Tokio sichergestellt. Die Finanzkreise seien der Anleihe nicht abgeneigt, falls ausreichende Sicherheiten geboten würden.

Südamerika.

Kolumbien und Venezuela.

Eine Depesche aus Willemstad meldet, daß die Venezolaner sich an verschiedenen Punkten der Halbinsel Goajira versammelt hätten. Es herrsche große Unordnung. Die Venezolaner seien ohne Intendantur und lebten von Requisitionen im Lande, sodaß dasselbe verödet sei. Die Indianer, welche gegen die Venezolaner wegen ihrer Grausamkeit erbittert seien, hätten die von ihnen gefangenen Venezolaner entsetzlich verstümmelt.

Asien.

Afghanistan.

Die durch den Thronwechsel in Afghanistan entstandene Lage wird in Petersburg nach der Wiener „Pol. Korr." von dort zugehenden Berichten mit großer Kühle beurtheilt. In den Kreisen, die mit den Auffassungen und Zielen der russischen Regierung vertraut zu sein pflegen, zieht man der Ueberzeugung Ausdruck, daß Rußland sowohl wie England auf dem Boden des zwischen ihnen hinsichtlich Afghanistans bestehenden Uebereinkommens verbleiben werden. Größere oder geringere Neigung des neuen Emirs zu England dürfte kaum von Einfluß auf die Haltung des russischen Kabinets sein, welches freundliche Beziehungen zum verstorbenen Emir, ungeachtet seiner ostentativ geäußerten Vorliebe für England, unterhielt. Wenn also der junge Emir in etwaiger Fortsetzung der anglophilen Politik seines Vaters nur wie dieser die Billigkeit und Klugheit hat, die legitimen Interessen Rußlands gebührend zu berücksichtigen, werde sich kaum eine Aenderung in den bisherigen Beziehungen Rußlands zu Afghanistan ergeben. Prinzipiell unfreundlich werde sich Rußland zu Habib-Ullah Khan, dem jungen Sohne Abdur Rahmans, gewiß nicht stellen. Wenn im Gefolge des Thronwechsels Unruhen im Khanat entstehen sollten, wird das Petersburger Kabinet unter selbstverständlicher Wahrung seiner Interessen der eminent friedlichen Richtung seiner Politik unter dem „Friedenskaiser" Nikolaus II. treu bleiben, und daher die Welt, da gleiche Dispositionen auch in England nach der Lage der Dinge vorausgesetzt werden dürfen, vor Beängstigungen wegen der russisch-englischen Beziehungen hoffentlich bewahrt bleiben.

Habib Ullah überlandte dem Vizekönig von Indien ein Schreiben, in welchem er den am 3. Oktober erfolgten Tod des Emirs bekannt giebt und hinzufügt, daß seine Brüder und Sirdars und die Armee an demselben Tage in einem öffentlichen Durbar ihn als Emir anerkannt und ihm Treue geschworen haben; Habib Ullah erklärt sodann in dem Schreiben, er wolle in die Fußtapfen seines Vaters treten und hoffe, daß die Freundschaft der beiden Regierungen an Festigkeit zunehmen werde.

Die „Times" melden, daß es nach Briefen aus Kabul vom 5. Oktober den Europäern dort gut geht. Demselben Blatte zufolge besagen Nachrichten vom 11. Oktober, daß in Dakka und Dschellalabad völlige Ruhe herrscht und die Häuptlinge der Umgebung von Dakka sich nach Kabul begeben haben, um dem Emir Habib Ullah ihre Huldigungen darzubringen.

Der Krieg in Südafrika.

Wie schon mitgetheilt, wurde durch die Kolonne des Generals French der Kommandant Scheepers gefangen. Aber aus der Fassung der Kitchenerschen Depesche, die nur von der Gefangennahme des Kommandanten selbst, nicht etwa von der seines Kommandos spricht, geht hervor, daß Scheepers nicht etwa infolge eines verlorenen Gefechts die Waffen strecken mußte; vielmehr ist der junge Burenführer (er soll erst 24 Jahre zählen), dessen ernstliche Erkrankung bereits früher gemeldet wurde, offenbar in nicht mehr transportfähigem Zustande auf einer Farm liegen geblieben und so den Engländern in die Hände gefallen. Von einem militärischen Erfolg der letzteren kann also hier ebensowenig die Rede sein, wie bei der „Unterwerfung" des todtkranken Tjaard Krüger. Immerhin aber bedeutet das Ausscheiden des energischen Guerillaführers, der, wie Kruitzinger und Andere, aus der Schule Christian De Wets hervorgegangen ist und den Engländern manchen schlimmen Streich gespielt hat, einen recht fühlbaren Verlust für die Sache der Buren.

Der Hinrichtung des Staatsanwalts Broeksma wegen angeblicher Spionage ist sehr rasch ein neues Bluturtheil gefolgt. Das „Reutersche Bureau" theilte, wie wir bereits gemeldet haben, aus Middelburg vom 11. ds. Mts. Folgendes mit: Der Burenführer Lotter wurde für schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Das Urtheil wurde von Kitchener bestätigt. Fünf andere, die dem Kommando Lotters angehörten, wurden ebenfalls zum Tode verurtheilt, doch wurde diese Strafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Die Hinrichtung Lotters ist am Sonnabend erfolgt.

Das englische Kriegsgericht hat es also für gut befunden, einen Bürger des Oranje-Freistaats auf Grund der wahrscheinlich gefälschten Wählerliste von Colesberg als Rebellen wegen „Ermordung im Felde stehender Soldaten" zum Tode zu verurtheilen. Die richtige Antwort hierauf wäre, daß die Buren die Richter, die dieses Urtheil fällten, durch einen kühnen Handstreich in ihre Gewalt bringen und ihrerseits wegen „Ermordung eines im Felde stehenden Buren-Kommandanten" an den nächsten Baum knüpfen. Die eine Folge dieses Bluturtheils kann jedenfalls nicht ausbleiben, daß infolge der Hinrichtung Lotters wieder hunderte von noch unschlüssigen Kapholländern die Waffen ergreifen und sich offen den Buren anschließen.

Weitere Justiz-Verbrechen der Briten theilt folgendes Telegramm aus Kapstadt, 12. Oktober, mit: „In Barkly West wurde ein zum Tode verurtheilter Farmer zu zehn Jahren Zwangsarbeit begnadigt, bei einem Farmer in Jacobsdal wurde die Todesstrafe in Deportation umgewandelt. Ein früherer Feldkornet in Bryburg war zu zehn Jahren Freiheitsstrafe verurtheilt worden; die Strafe wurde auf drei Jahre herabgesetzt. Die über einen Farmer in Bryburg verhängte Todesstrafe wurde in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt. Zwei junge Farmer, die zweimal zum Feinde übergegangen waren, werden heute früh in Bryburg durch den Strang hingerichtet. In Worcester wurde ein Farmer zu einer Geldstrafe von 100 Pfund Sterl. bezw. 9 Monaten Haft verurtheilt, weil er auf seiner Farm Lebensmittel für mehr als 7 Tage hatte."

Heute früh liefen noch folgende Telegramme ein:

Pretoria, 13. Okt. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus".) Seit dem 15. September sind noch 18 Burenführer gefangen genommen und für immer aus Südafrika verbannt worden.

Dundee, 13. Okt. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Botha hat den Bavianspluß überschritten und marschirt gegen Norden. Es wird vermuthet, daß er eine Abtheilung entsandt habe, um einen für ihn bestimmten Transport zu eskortiren und daß diese Abtheilung ostwärts marschire.

Telegramme.

Königsberg i. P., 14. Oktober. Der im Juni wegen Todtschlags des Tambours Lange zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilte Arbeiter Barus wurde vom Schwurgericht im Wiederaufnahme-Verfahren freigesprochen und der inzwischen ermittelte und geständige Thäter, der Formerlehrling Pohl, zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt.

London, 14. Okt. Reuters Bureau meldet aus Dundee: Botha hat, da er, nach Norden ziehend, auf eine britische Streitmacht stieß, in der Nähe von Pietretief Halt gemacht. Er ist nunmehr gezwungen, sich entweder durch die britischen Truppen nach Norden durchzuschlagen oder in das Swatiland einzumarschiren.

Tarkastadt, 14. Oktober. (Reutermeldung.) Gestern wurde hier die über eine Anzahl Kap-Rebellen verhängte Strafe bekannt gegeben. Unter den Verurtheilten befindet sich Leutnant Schumann, der zum Kommando Lotters gehört. Das Urtheil, das auf Tod durch Erschießen lautet, ist von Kitchener bestätigt worden.

Virchows 80. Geburtstag.

Berlin, 12. Oktober.

Die Reihe der zu Ehren von Virchows 80. Geburtstag stattfindenden Festlichkeiten eröffnete am Sonnabend Mittag eine Feier in dem neuerrichteten Pathologischen Institut, zu der sich die von auswärts erschienenen Gäste, die medizinische Fakultät von Berlin und Abordnungen sämmtlicher deutschen Universitäten eingefunden hatten. Ferner waren erschienen die Staatssekretäre des Innern Graf Posadowsky und des Aeußern Freiherr v. Richthofen, Kultusminister Studt, der Minister für öffentliche Arbeiten Thielen, Handelsminister Moeller, Generalstabsarzt Leuthold, Generalarzt Schierning, Professor Marchand-Leipzig, Bostroem-Gießen, Baumgarten-Tübingen und Andere. Kurz nach 12 Uhr erschien Virchow. Die Versammlung erhob sich und begrüßte ihn mit Händeklatschen. Virchow hielt darauf einen fast zweistündigen Vortrag über die Geschichte der pathologischen Wissenschaft. „Angesichts dieser erlauchten Versammlung", begann Virchow, „würde ich kaum die Gefühle des Stolzes und der Erhebung zurückhalten können; die Wissenschaft ist indessen nicht geeignet, den Menschen stolz zu machen. Wenn etwas in der Wissenschaft vor Stolz und Ueberhebung bewahrt, so ist es die Erfahrung, daß jeder Tag Neues bringt, und die alte Wahrheit zur Unwahrheit macht. Wenn wir zurückblicken auf die Fortschritte unserer Wissenschaft, so können wir stolz darauf sein, daß das deutsche Vaterland einen größeren Antheil daran hat, als gewöhnlich angenommen wird." Virchow gedachte besonders der wissenschaftlichen Arbeit, die in Bologna geleistet wird, und der Thätigkeit Baccellis; er zollte besonderen Dank dem kürzlich verstorbenen Finanzminister v. Miquel, der sich seinen Wünschen stets zugänglich gezeigt habe. Im weiteren Verlaufe seines Vortrages präzisirte Virchow den Begriff der Pathologie in folgender Weise: „Die Pathologie ist die Lehre von der Krankheit als solcher. Die ganze Entwickelung der belebten Natur, auch des Menschen, wäre ohne die Pathologie nicht das geworden, was sie heute ist." — Bevor zur Erläuterung des Vortrages in dem verdunkelten Raume Projektionsbilder geworfen wurden, sprach Generalarzt Schaper dem „communis mundi praeceptor" die herzlichsten Glückwünsche und tiefempfundenen Dank aus nicht nur für die durch Virchow erreichten Fortschritte in der ärztlichen Kunst und Wissenschaft, sondern auch für die vielfachen Segnungen, die die Allgemeinheit dem Gefeierten zu danken habe, dessen Grundsatz stets gewesen sei: „Suprema lex salus publica".

Vor der offiziellen Feier im Pathologischen Institut fand in der Halle des Erdgeschosses, wo die Büste Virchows, eine Ehrengabe des Kultusministeriums, stand, eine kleine Feier statt. Kultusminister Studt begrüßte es in einer Rede als einen besonders glücklichen Gedanken, daß der erste Akt der Festlichkeiten in diesem Hause gefeiert werde, an der hervorragendsten Stätte des Virchowschen Wirkens. — Der Kaiser hat dem Jubilar die große goldene Medaille für Wissenschaft verliehen und diese Auszeichnung mit einem Handschreiben begleitet, in welchem er seine wärmsten Glück- und Segenswünsche zum Ausdruck bringt. Dieses Handschreiben des Monarchen hat folgenden Wortlaut:

Ich spreche Ihnen für den heutigen Tage, an welchem es Ihnen durch Gottes Gnade vergönnt ist, Ihr achtzigstes Lebensjahr in Rüstigkeit und Geistesfrische zu vollenden, Meine wärmsten Glück- und Segenswünsche aus. Der unermüdlichen Arbeit Ihres langen Lebens verdankt die medizinische Wissenschaft grundlegende und bahnbrechende Forschungen, durch welche Ihr Name in markigen Zügen in die Tafeln der Geschichte der Medizin für alle Zeiten eingegraben und weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinaus geehrt ist. Aber auch mir rasteuder Fürsorge haben Sie in Kriegs- und Friedenszeiten Ihre ärztliche Kunst und Erfahrung in den Dienst der leidenden Menschheit gestellt und sind ihr stets ein treuer Arzt und Helfer gewesen. Als ein Zeichen Meines Dankes und Meiner Anerkennung für Ihr ausgezeichnetes Wirken habe ich Ihnen die große goldene Medaille für Wissenschaft verliehen und freue Ich Mich, Ihnen dieselbe an Ihrem heutigen Ehrentage überreichen zugehen zu lassen.

Wilhelm I.R.

Hieran schlossen sich die Glückwünsche der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen, deren langjähriges Mitglied Virchow ist, der Generalverwaltung der Königlichen Museen und des preußischen Kriegsministerium, welches durch den Generalstabsarzt der Armee, den Leibarzt des Kaisers Prof. von Leuthold, seine warme Anerkennung aussprechen ließ. Stürmischen Beifall entfesselte die in klassischem Latein gehaltene Begrüßung des italienischen Ministers Baccelli, die in schwungvollen Worten die Glückwünsche des Königs Viktor Emanuel, der italienischen Regierung und ganz Italien darbrachte. Virchow habe die von Morgagni begründete pathologische Anatomie so vervollkommnet, daß er mit Recht der Meister der Meister genannt werde. Daher überreiche er ihm als Widmung Italiens ein Doppelbild Morgagnis und Virchows mit einer von ihm verfaßten Inschrift. Die Ansprache schließt mit den Worten (ins Deutsche übertragen): „Lebe, Du Zierde und Leuchte Deines Vaterlandes, Du Behüter des Menschengeschlechts, von allen Nationen bewundert, von Italien geliebt, lebe unsterblich!"

Als Vertreter der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt a. M., deren korrespondirendes Ehrenmitglied Professor Virchow seit 1887 ist, hat sich Professor Weigert zur Virchow-Feier nach Berlin begeben. — Der Stadthauptmann von Moskau, Fürst Galizin hat im Namen der Stadtverwaltung Virchow zu seinem 80. Geburtstage beglückwünscht. — Die „Birschewija Wjedomosti" nennen in einem Leitartikel den 80. Geburtstag Virchows ein Jubiläumsfest der gesammten Kulturwelt und ein Symbol der Einigung der Völker in dem Kampfe für Wahrheit und für das Wohl der Menschheit.

Reichskanzler Graf Bülow sandte an Geheimrath Professor Virchow folgendes Glückwunschtelegramm:

Hubertusstock, 12. Oktober. Zu Ihrem Ehrentage bitte ich Sie, unter so vielen wohlverdienten Huldigungen auch meine von Herzen kommenden Glückwünsche freundlich entgegenzunehmen. Oft habe ich mich im Auslande mit Stolz an dem Ruhm eines unserer größten Forscher erfreuen dürfen, und mit den Gebildeten aller Länder blicke ich heute bewundernd auf die gewaltige Arbeit zurück, die Sie zur Ehre des deutschen Namens und zum Wohl der leidenden Menschheit vollbracht haben. Mögen Sie in frischer Rüstigkeit noch viele Jahre der Wissenschaft und unserer aller dankbarer Verehrung erhalten bleiben. Reichskanzler Graf Bülow.

Der gestrige Geburtstag Virchows wurde im engsten Familienkreise begangen. Nachmittags fand ein Familiendiner statt, an welchem u. A. die Professoren Waldeyer, Baccelli, Lord Sister sowie Stadtverordnetenvorsteher Langerhans theilnahmen. Langerhans überreichte als Angebinde des dritten Berliner Reichstagswahlkreises eine silberne Fruchtschale. Abends hatten sämmtliche Bewohner der Schelingstraße, wo Virchow wohnt, illuminirt.

Aus Nah und Fern.

Verlobung im österreichischen Kaiserhause. Die Enkelin des Kaisers, Erzherzogin Elisabeth, die Tochter des Kronprinzen Rudolf und der Kronprinzessin Stefanie (jetzigen Gräfin Lonyay) verlobte sich mit dem 28jährigen Prinzen Otto von Windischgrätz, der Kavallerielieutnant und ein Sohn des Obersten Prinzen Ernst von Windischgrätz ist. Die Familie des Bräutigams gehört zu den standesherrlichen deutschen Adelsgeschlechtern. Die Erzherzogin ist 18 Jahre alt. Sie lernte den Prinzen auf einem Hofball kennen. Es wird dazu von anderer Seite noch gemeldet: Es ist ein Liebesbund, der hier geschlossen wird. Schon während des verflossenen Faschings wurde bei den Hofbällen bemerkt, daß die Erzherzogin dem Prinzen ihre Neigung zuwendete, doch dachte Niemand an eine Verlobung. Es ist das erste Mal, daß eine geborene österreichische Erzherzogin das Mitglied einer nichtsouveränen Familie und einen österreichischen Unterthan in vollgiltiger Ehe heirathet. Prinz Otto stammt nicht aus der Hauptlinie des Hauses Windischgrätz, welche in Böhmen reich begütert ist, sondern aus der zweiten Linie, welch die Herrschaft Hansberg in Kroin besitzt. Sein Vater ist Prinz Ernst Windischgrätz, Oberst a. D., bekannt als eifriger Numismatiker und durch prähistorische Forschungen. Die verstorbene Mutter des Prinzen Otto war eine geborene Prinzessin Oettingen. Prinz Otto ist Ulanen-Oberleutnant. Sein Vater erhielt am Freitag die Würde eines Geheimen Raths. — Aus gut unterrichteter Quelle verlautet in Budapest, daß, als die Erzherzogin vor zwei Jahren in die Gesellschaft eingeführt wurde, sie schon damals dem Prinzen ihre Neigung schenkte. Seit jener Zeit verfiel die Erzherzogin in Schwermuth. Das war der Grund, warum die Mutter, jetzige Gräfin Lonyay, vor einigen Monaten plötzlich zu ihrer Tochter reiste. Auf Anrathen der Mutter suchte am Donnerstag die Erzherzogin den kaiserlichen Großvater auf und gestand ihm ihre Neigung. Der Kaiser willfahrte dem Wunsche der geliebten Enkelin und gab am Sonnabend seine Einwilligung.

Todesfall. Am Donnerstag Nachmittag verschied nach langem schweren Leiden auf Schloß Oberndorf bei Donauwörth die Mutter des derzeitigen Chefs des standesherrlichen Hauses Fugger-Glött, Gräfin Maria geborene Reichsfreiin v. Kinsberg, im Alter von 67 Jahren. Die nun Entschlafene verehelichte sich, den „M. N. N." zufolge, am 31. Januar 1857 zu Regensburg mit dem am 11. Februar 1885 verstorbenen Grafen Ernest Fugger-Glött und hinterläßt außer dem ältesten Sohne, dem Haupt des gräflichen Hauses, noch fünf Kinder, zwei Söhne und drei Töchter.

Seemanns Schicksale. Wie Telegramme aus Amerika melden, kam in Neu-Bedford (Mass.) die Walfischbarke „Kathleen" an, nachdem sie eine fürchterliche Reise zurückgelegt hatte. Die Besatzung befand sich in einem Zustande vollkommener Erschöpfung, und das Schiff selbst hatte seinen Mast verloren und auch sonst noch viel Schaden gelitten. Kapitän Smith berichtete über die furchtbaren Erlebnisse, die sie durchgemacht hatten. Die Barke befand sich am 6., 7. und 8. September auf der Jagd nach Walfischen in der Nähe von Barbados, als sie plötzlich von einem Sturme überrascht wurde. Eine gewaltige Welle riß den Hauptmast und einen Theil des Vordermastes ab, das Wasser drang in alle Kabinen und zerstörte alle Nahrungsmittel, kurz, das Wasser schwemmte alles weg, was sich auf Deck befand, so daß sich die Besatzung schließlich gezwungen sah, den noch übrig gebliebenen Theil des Mastbaumes zu erklettern und sich dort festzubinden. So wollte man das Nachlassen des Sturmes erwarten. Drei Tage und drei Nächte mußten die Leute in dieser Stellung bleiben, weil sich Keiner aufs Deck wagen konnte. Sie hatten natürlich unter dem Wetter und Hunger und Durst sehr zu leiden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110142-19/fragment/page=0002

Einer von der Besatzung, der mehr Muth hatte als die andern, erbot sich, auf Deck herabzugehen und zu versuchen, ob er einige Lebensmittel heraufbringen könne; er wurde jedoch von einer Welle erfaßt und über Bord geschwemmt. Es gelang ihm aber, im Wasser einen Balken zu ergreifen, an dem er sich hielt, bis es seinen Gefährten nach einigen Stunden, während welcher der Sturm bedeutend nachgelassen hatte, gelang, ihn zu retten. Das Schiff wurde dann, so gut es ging, in einen besseren Zustand gesetzt und nach Bedford gesegelt.

Gefälschte Haftbefehle. Man meldet aus Dresden, 11. Okt. In dem benachbarten Villenorte Loschwitz sprach in den letzten Tagen Abends ein junger Mann bei allenstehenden Damen vor, um sich als Schutzmann auszugeben und unter Vorweis von gefälschten Haftbefehlen Erpressungsversuche zu machen. Als am gestrigen Nachmittag der Mensch wiederum in einer Villa der Wilhelminenstraße vorsprach und eine ältere Dame verhaften wollte, wenn sie nicht sofort 9 Mk. zahle, gelang es einem Schlossermeister und einem Kutscher, das Individuum festzunehmen und der Behörde zu übergeben. Zwei seiner Mitbesitzer sind noch auf freiem Fuße. Im Besitze des Schwindlers fand man, dem „L. T." zufolge, einen auf den Namen des Gürtlers Hartmann aus Bautzen lautenden Geburtsschein, einen geladenen Revolver und mehrere gefälschte ausgefertigte Haftbefehle.

Einweihung. Sonnabend Vormittag wurde zu Münster in Anwesenheit des Oberpräsidenten, der Regierungspräsidenten von Münster und Minden sowie anderer hervorragender Persönlichkeiten das neue Landeshaus seiner Bestimmung übergeben. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt.

Der Luftschiffer Graf de la Paulx mußte den für Freitag geplanten Aufstieg zu seiner Luftschiffahrt über das Mittelländische Meer nach der afrikanischen Küste aufgeben, weil der Gaserzeugungsapparat schadhaft geworden war.

Großer Diebstahl. In einem Uhr- und Goldwaarengeschäfte zu Hamburg in der Rathhausstraße wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt; es wurden Uhren und Goldwaaren im Werthe von 30 000 Mark gestohlen.

Ehescheidung der Gräfin Lonyay? Der „Pesti Naplo" bleibt infolge von Nachrichten aus angeblich gut informirten Wiener Hofkreisen bei seiner Behauptung, daß die Ehescheidung der Gräfin Stefanie Lonyay dort als eine abgeschlossene Thatsache erklärt wird. Man glaubt, die Scheidung, deren eigentliche Veranlassung nicht bekannt ist, werde in England erfolgen. Die Initiative soll vom Grafen ausgehen.

Das von China zurückgekehrte erste See-Bataillon traf Sonnabend Mittag unter Führung des Kommandeurs Oberstleutnants von Madai in Kiel ein. Nachdem das Bataillon Aufstellung genommen hatte, schritt Admiral von Köster die Front ab und begrüßte die Heimgekehrten mit einer Ansprache, die mit einem dreimaligen Hurrah auf den Kaiser schloß. Die Musik spielte die Nationalhymne.

Neues Johanniterkrankenhaus. Freitag Nachmittag fand in Reichenbach u. d. E. in Gegenwart des Herrenmeisters des Johanniterordens Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, der von Kamenz eingetroffen war, die feierliche Weihe des neuen von dem Hofmaurermeister Bernhardt in Nimptsch im gothischen Stile erbauten Johanniterkrankenhauses statt. Das Krankenhaus zählt 17 Krankenzimmer, einen Operationssaal und die nöthigen Räume für die Aerzte, die Schwestern und die Wirthschaft.

In dem Elberfelder Militärbefreiungsprozeß gegen Baumann und Genossen, der am Sonnabend vor dem Reichsgericht in der Revisionsinstanz verhandelt wurde, beantragte der Reichsanwalt die Verwerfung der Revision der verurtheilten Angeklagten sowie die Verwerfung der Revision des Staatsanwalts bezüglich der freigesprochenen Angeklagten. Das Urtheil wird am Montag verkündet werden.

Großfeuer in Kapstadt. Das Geschäftshaus der Colonial Mutual Life Assurance Association wurde durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf 200 000 Pfund Sterling geschätzt.

Verbotene Stierkämpfe. Aus Lissabon wird gemeldet, die dortigen Behörden hätten aus Besorgniß, es möchten bei den Stierkämpfen, die zum Besten der ausgewanderten Buren veranstaltet werden sollten, antienglische Kundgebungen stattfinden, die Kämpfe verboten.

Zum Schöneberger Mord. Eine überraschende Wendung ist in der Schöneberger Mordangelegenheit eingetreten. Die Aerzte, die Freitag Abend die bis 7½ Uhr dauernde Oeffnung der Leiche vornahmen, gelangten zu der Ansicht, daß die Halsschnitte wahrscheinlich nicht von einem Messer, sondern von Glasscherben herrühren, daß also Gabriel nicht ermordet, sondern durch einen Sturz in irgend ein zerbrochenes Glas verunglückt sei. Hier müßte denn ein ganz merkwürdiger Zufall gespielt haben. Ob diese Ansicht sich aufrecht erhalten läßt, kann man nach dem kurzen Bericht den die Aerzte nach beendeter Leichenöffnung erstatteten, nicht endgiltig beurtheilen. Das Gericht wird daher von den Aerzten einen ausführlichen Bericht über den Befund einfordern, und die Kriminalpolizei wird ihre Nachforschungen fortsetzen. Der Schankwirth Jung in der Rathhaus- und der Wächter Reigel wurden jedoch unter den obwaltenden Umständen aus der Untersuchungshaft wieder entlassen. Haze bleibt schon wegen der Wildbieberei in Haft. Neue Verdachtsmomente und Anhaltspunkte hat die abermalige Absuchung des Baulengeländes nicht zu Tage gefördert.

Der Präsident des Deutschen Gastwirthe-Verbandes, Theodor Müller-Berlin, ist daselbst im Elisabeth-Krankenhause an den Folgen der Verletzungen, die er sich bei einem Sturz von seinem Wagen in der Nähe seines Besitzthums Seehof bei Teltow zugezogen hatte, im Alter von 69 Jahren gestorben. Er wollte vor drei Wochen auf der Chaussee zwischen Seehof und Teltow zwei ihm zum Kauf angebotene Pferde fahren. Diese wurden scheu, rissen den Wagen um und verletzten Müller durch Huftritte. Man hegte zuerst die Hoffnung, sein Leben erhalten zu können, aber eine Lungenentzündung machte alle ärztlichen Bemühungen zu nichte. Der Deutsche Gastwirthe-Verband, dessen Präsident er seit 28 Jahren gewesen, erleidet durch seinen Tod einen unersetzlichen Verlust. Sein Andenken ist schon durch die seinen Namen tragende Stiftung von 100 000 Mk., deren Zinsen altgedienten Angestellten des Gastwirthsstandes zu Gute kommen, unvergeßlich. Seine private Wohlthätigkeit sichert ihm die Dankbarkeit vieler Standesgenossen. Als langjähriger Besitzer der Akademischen Bierhallen hat er sich auch bei der studirenden Jugend ein gutes Andenken erworben, und gar mancher Bruder Studio wird wehmüthig sich des guten Essens und der gefüllten Brotkörbe der Akademischen Bierhallen erinnern.

Pest. Die „Hamburgische Börsenhalle" meldet: Die Gerüchte über Pestfälle in Cuxhaven, die in den letzten Tagen umliefen, haben sich als durchaus unwahrheitsmäßig herausgestellt. Mit einem in Cuxhaven eingetroffenen Schiffe wurde ein Kranker eingebracht, der der Pest verdächtig erschien. Die Beobachtung und die bakteriologische Untersuchung haben aber ergeben, daß von einem Pestfalle absolut keine Rede sein kann. Das betreffende Schiff ist sofort wieder in freien Verkehr gesetzt. — Ein Telegramm aus Glasgow besagt, an Bord des dort Donnerstag Abend eingetroffenen Dampfers „Bavaria" sei ein Krankheitsfall vorgekommen, von dem man vermuthe, daß es sich um Pest handle. Der Erkrankte ist ein Lastar (indischer Matrose), er wurde alsbald ins Hospital geschafft. — Weder in der Stadt Neapel noch in der Umgegend ist ein neuer Pestfall vorgekommen. Das Befinden der Kranken auf Nisida und der Isolirten, von denen ein Theil bereits entlassen wurde, ist andauernd gut.

Bestialische That eines Schmugglers. Dieser Tage wurde, wie man von der schlesisch-russischen Grenze schreibt, von einem russischen Wachtmeister ein Schmuggler abgefaßt, als dieser eine größere Anzahl Schweinsblasen, die mit Spiritus gefüllt waren, über die Grenze nach Rußland schmuggeln wollte. Der Pascher versuchte den Grenzbeamten zu bestechen, daß er von einer Verhaftung und damit von einer Konfiskation der Blasen Abstand nehme, doch blieb der Beamte der Versuchung gegenüber standhaft. Da sollte plötzlich der Schmuggler den Wachtmeister mit einer der gefüllten Blasen derart auf den Kopf, daß sie zersprang und ihr Inhalt sich über den Beamten ergoß. Schnell zündete nun der Schmuggler ein Streichholz an und setzte den Beamten in Brand, der im Nu einer Feuersäule glich. Hierdurch gelang es dem Unmenschen, unter Mitnahme seiner Kontrebande die Flucht zu ergreifen. Obgleich für den brennenden Grenzposten bald Hilfe zur Stelle war, so erlitt er doch so schwere Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Die Ursache des schweren Unfalles beim Stielbau in Hamburg, bei dem, wie wir meldeten, drei Arbeiter ihr Leben verloren haben, ist nach einem weiteren Bericht in den ungünstigen Bodenverhältnissen zu suchen. Bei der Einbettung der etwa 40 Centimeter im Durchmesser haltenden Thonröhren in fünf Meter Tiefe hob sich plötzlich ein Theil des moorigen Erdreichs, wodurch die Verteifungen des Erdschachtes ins Weichen kamen. Dadurch kamen die aufgeschütteten Erdmassen in Bewegung und stürzten auf die Arbeiter herab. Zugleich brach ein in unmittelbarer Nähe des Stielschachtes liegendes Wasserrohr und durch die diesem entströmenden Fluthen wurde im Nu der Schacht in seinem tieferen Theile mit Triebsand zugeschwemmt. Aehnliche Unfälle sind gerade in Hamburg wiederholt vorgekommen, ohne indeß so traurige Folgen zu haben und Menschenleben zu vernichten, wie hier.

Eine Mondfinsterniß ist am 27. Oktober zu erwarten. Sie beginnt um 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags und endet 5 Uhr 6 Minuten mitteleuropäischer Zeit. In der Provinz Sachsen wird die Erscheinung erst im letzten Theile sichtbar sein. Der Mond geht erst nach ½5 Uhr Morgens auf.

Feuersbrunst. Im Dorfe Landau bei Bischofstein sind über Wirthschaftsgebäude und dreizehn Wohngebäude niedergebrannt. Von der Habe der Betroffenen wurde so gut wie nichts gerettet; der Schaden ist bedeutend. Zwei Kinder sollen verbrannt sein.

Mordversuch eines Schülers. Wie man aus Moskau meldet, ermordete der Gymnasiast Keller durch 26 Messerstiche die Prostituirte Sokolowa in deren Wohnung. Der Thäter wurde verhaftet.

Eine seltene kaiserliche Auszeichnung ist dem Oberförster Ernst Reiche, im Dienste des Prinzen Schönaich-Carolath in Saabor stehend, zu theil geworden. Der Monarch hat dem 78jährigen Beamten aus Anlaß seines 60jährigen Dienstjubiläums nämlich das Verdienstkreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen in Gold verliehen. Das Kreuz wird am Bande des Rothen Adlerordens getragen und ist bisher nur vereinzelt an besonders hervorragende Persönlichkeiten verliehen worden.

Vom gelben Fieber in Senegambien. Man meldet aus St. Louis: Der Gesundheitszustand in Kayes und in St. Louis ist gut. Es ist kein neuer Todesfall an gelbem Fieber vorgekommen.

Geschenk des Königs von Schweden. Wie die „Preußisch-Litauische Zeitung" meldet, hat König Oskar von Schweden und Norwegen dem Füsilier-Regiment Graf Roon zu Gumbinnen ein Bild der Schlacht bei Svenskund (1790) als Erinnerung an die Theilnahme des alten schwedischen Regiments von Engelbrechten, des jetzigen Füsilier-Regiments Graf Roon, geschenkt.

Anscheinend erzwungener Selbstmord. In Pesaro (Italien) vergiftete sich mit einer Mischung von Morphium und bitteren Mandeln Melanie Baronin von Seckendorff.

Eisenbahnunfall. Ein aus Köln Sonntag Vormittag auf dem Pariser Nordbahnhof eintreffender Zug stieß so heftig auf den Prellbock auf, daß dadurch sieben Personen leicht verletzt wurden. Die Verletzten sind sämmtlich Franzosen.

Zur Entführung der amerikanischen Missionarin Miß Stone. Die „Agence Bulgare" in Sofia meldet: Gewisse auswärtige Kreise suchen die öffentliche Meinung bezüglich der Gefangennahme der amerikanischen Missionarin Stone irre zu führen und gehen soweit, zu behaupten, daß die bulgarische Regierung anläßlich dieser Angelegenheit mit dem macedonischen Komitee konspirire. In bulgarischen Kreisen äußert man lebhafte Entrüstung über eine derartige tendenziöse Erfindung und weist darauf hin, daß die gegen die Mitglieder des ehemaligen macedonischen Komitees ergriffenen Maßnahmen beweisen, daß die Regierung keinerlei verbrecherische Unternehmen in ihrem Lande zu dulden gesonnen ist. Ueber die Zusammensetzung der Räuberbande, welche die Missionarin entführte, ist nichts Bestimmtes bekannt, doch scheint dieselbe nach Mittheilungen aus türkischer Quelle selbst in der Türkei gebildet worden zu sein. Miß Stone wurde bei Banoko Mehomia unweit der türkischen Posten gefangen genommen. Sobald die bulgarische Regierung davon Kenntniß erhielt, entsandte sie Gensdarmerie-Detachements und Truppen an die Grenze, und ließ die ganze Gegend von Bazak bis Dubnika abpatrouilliren, ohne daß auf bulgarischem Gebiete eine Spur von den Räubern gefunden wurde. Aus der Türkei in Sofia eingetroffene Reisende erzählen, sie hätten die Bande am 9. d. M. auf den bewaldeten Höhen zwischen den türkischen Ortschaften Eleschnitza und Jakoruda gesehen. Aus all dem scheint hervorzugehen, daß die Räuber sich von Anfang an bis auf den heutigen Tag auf türkischem Gebiet befunden haben. — Weiteren Berichten aus Sofia zufolge wird, wie es heißt, die amerikanische Missionarin Stone in Gyuliepe in der Nähe von Jakoruda an der türkisch-bulgarischen Grenze verborgen gehalten. Die Räuberbande wird von türkischen Truppen eingeschlossen, die jedoch aus Rücksicht auf die Sicherheit des Lebens der Missionarin nicht vorrücken. Die Bande verlangte, daß das Lösegeld in Samakof (Bulgarien) erlegt werde. Ein nach Sofia gekommener bulgarischer Pferdetreiber, welcher Augenzeuge des Ueberfalles war, wurde auf Verlangen des amerikanischen Konsuls als der Mitschuld verdächtig verhaftet.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Der Dozent an der Landwirthschaftlichen Akademie zu Bonn-Poppelsdorf, Professor Dr. Hansen, ist zum etatsmäßigen Professor an dieser Akademie ernannt worden.

— Professor Theodor Mommsen beging am gestrigen Sonntag sein 50jähriges Professorenjubiläum. Am 13. Oktober 1851 wurde er zum ordentlichen Professor des römischen Rechts an der Universität Zürich ernannt. Im Jahre 1858 folgte er einem Rufe als ordentlicher Professor der alten Geschichte nach Berlin.

W. Düsseldorf, 12. Okt. Der Dichter Friedrich Roeder ist heute hier gestorben.

— Paul Heyses neues Drama „Maria von Magdala" wurde bei seiner Bremer Erstaufführung im Stadttheater freundlich aufgenommen. Der vierte Akt ist dramatisch am wirksamsten. Das Stück wurde bei vorzüglicher Darstellung lebhaft applaudirt.

— Der Streit um den Schädel Mozarts ist beendigt. Von der Direktion der Dr. Joseph Hyrtlschen niederösterreichischen Landes-Waisenanstalt in Mödling wird der „Wiener Ztg." mitgetheilt: „Der seit dem Ableben des Hofrathes Dr. Joseph Hyrtl im Museum der hiesigen Landes-Waisenanstalt in Aufbewahrung gewesene Schädel Mozarts wurde auf Anregung des Kurators dieser Anstalt, des Landesausschusses Joseph Schöffel, der Stadt Salzburg abgetreten. Sonntag, 6. d. Mts., wurde diese Reliquie von einem Vertreter der Stadt Salzburg, dem Gemeinderathe Dr. Hermann v. Pilas, zur Unterbringung im Museum der Stadt Salzburg protokollarisch übernommen.

Personal-Nachrichten.

— Verliehen wurde dem Oberlehrer, Professor Franz Hoffmann zu Naumburg a. S., dem Eisenbahn-Stationsvorsteher erster Klasse a. D. Walter zu Halle a. S., bisher in Eisleben, dem Reichsbank-Kassirer a. D., Rechnungsrath Grüter zu Münster i. W., bisher in Magdeburg, und dem Regierungs-Sekretär a. D. Welzer zu Merseburg der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Oberlandesgerichtsrath a. D., Geheimen Justizrath Müller zu Naumburg a. S. der Königliche Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Hegemeister Stoltze zu Bornstedt im Kreise Sangerhausen, dem Förster Georges zu Altbrechts im Kreise Schleusingen der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse, dem Bahnwärter a. D. Preßich zu Helfta im Mansfelder Seekreise und dem Hofverwalter Wilhelm Lepke zu Welfesholz desselben Kreises das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Versetzt wurde der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Lepère, bisher in Magdeburg, an die Königliche Eisenbahn-Direktion in St. Johann-Saarbrücken.

Sport und Jagd.

H. **Konstantinopel**, 12. Oktober. Bei der gestrigen internationalen Regatta sämmtlicher im Bosporus stationirten Kriegsschiffe ging die Gigg des deutschen Stationsschiffes „Loreley" mit 10 Meter Vorsprung als Erste durchs Ziel; an zweiter Stelle kam ein russisches Boot, an dritter ein französisches. Die Distanz betrug 4500 Meter. Die Regatta fand an der asiatischen Seite des Bosporus statt; die See war bewegt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

W. **Lauchstädt**, 12. Okt. (Unterschlagung.) In der Stadt- und Sparkasse hierselbst wurden große Unterschlagungen entdeckt; sie sollen bis 1891 zurückgreifen und über 100 000 Mk. betragen. Der Sparkassen-Rendant Meyer hat sich erhängt. Zur Revision der Kasse sind Vertreter der Regierung eingetroffen. — Das „Weißenf. Tgbl." berichtet darüber: Der Stadt- und Sparkassen-Rendant Walter Meyer hat gestern früh seinen Dienst verlassen und in der Leichenhalle des hiesigen Friedhofes seinem Leben durch Erhängen ein Ende gesetzt. Rendant Meyer hat die doch ganz bedeutenden Sparkassen-Geschäfte unserer Stadt ohne Gegenbuchführer bisher verwaltet. Die Unterschlagungen haben im Jahre 1891 mit kleinen Beträgen begonnen und sind vorläufig bereits bis zur Höhe von rund 6000 Mk. angewachsen. Die Revision ist bereits von der Regierung aufgenommen worden. Meyer hat durch einen Brief an den Bürgermeister unserer Stadt über verschiedene Defekte Geständniß abgelegt.

§ **Löbejün**, 13. Oktober. (Lehrlingsheim. — Typhus. — Frühzug.) Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Ebeling wurde unter Hinzuziehung der hiesigen Innungsmeister einstimmig beschlossen, demnächst in hiesiger Stadt ein Lehrlingsheim zu begründen. Die Leitung desselben wird Herr Oberförster Wrege hier übernehmen. — In dem benachbarten Wettin ist eine Typhusepidemie ausgebrochen, von der bereits 40 Personen befallen sind. Todesfälle sind bis jetzt nicht zu verzeichnen. — Der allseitig erbofte Frühzug nach Naundorf ist in den Winterfahrplan unserer Nebenbahn leider nicht aufgenommen worden.

∞ **Liebenwerda**, 13. Oktober. (Durchgänger.) In der engen und belebten Bahnhofstraße ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall, der, da es Markttag war, einen großen Menschenauflauf verursachte. Die Pferde eines Kutschgeschirres vom Dominium Priesche waren durch den Bruch der Wagen-Deichsel scheu geworden und rasten nach der Stadt zu. Der Kutscher, welcher die beiden starken Thiere in seiner Gewalt zu halten suchte, wurde durch den Bruch eines Rades vom Kutscherbock geschleudert und anscheinend schwer verletzt nach dem Krankenhause transportirt. Das Gefährt stürmte auf einen in der Strasse stehenden Wagen zu und zwar so unglücklich, daß die Deichsel des letzteren dem einen Thiere durch die Weichen fuhr und oben auf der Hüfte wieder zum Vorschein kam. Die Deichsel konnte nur durch Absägen der Spitze aus dem Körper des wie gelähmt dastehenden Opfers entfernt werden. Trotz des großen Blutverlustes konnte das Thier noch gehen und wurde später nach dem Heimatborte gefahren, da nicht ausgeschlossen sein soll, daß das werthvolle Pferd erhalten bleibt. Die Verwundungen des verheiratheten Kutschers sind glücklicher Weise nicht so gefährlich, als anfänglich befürchtet wurde.

+ **Liebenwerda**, 12. Okt. (Versuchter Diebstahl. — Feuer.) Als der hiesige Rathskellerwirth unter Mitnahme der Tageskasse sich nach den oberen Räumen zur Ruhe begeben wollte, bemerkte er plötzlich beim Scheine der Lampe in der Nähe des Schlafgemachs einen fremden Mann. Zufällig mit dem Handbeil bewaffnet, trat er energisch dem Eindringling entgegen, der dann mit Hilfe des herbeigeeilten Nachtwächters überwältigt und in sicheres Gewahrsam gebracht wurde. Es stellte sich bald heraus, daß es einer der fünf Arbeitslosen war, die für die Nacht Unterkunft im „Rathskeller" gefunden hatten. — Vergangene Nacht brannte in Lindenau die Scheune nebst Stallgebäuden des Gasthofsbesitzers Pachmann dortselbst mit den darin befindlichen Vorräthen nieder. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Die schnell herbeigeeilte Feuerwehr beschränkte den Brand auf den Herd, sodaß das anstehende Gasthofsgebäude gerettet wurde. Die Brandursache ist unbekannt.

* **Stößen**, 12. Okt. (Zusammenstoß.) Am Bahnübergange am Görschener Wege ereignete sich heute ein Zusammenstoß eines Eisenbahnzuges mit einem Flaschenbierwagen der Firma Riebet u. Co.-Weißenfels. Der Nachmittags 2 Uhr 50 Min. hier abgehende Personenzug traf auf diesen Wagen. Der Hinterwagen wurde von der Lokomotive ergriffen, zur Seite geschleudert, in tausend Stücke zersplittert und an den Bahndamm dicht an dem Weg geworfen. Wunderbar ist es, daß bei diesem Zusammenstoß der Führer des Geschirrs, der auf erhöhtem und überhautem Kutschersitz saß und wohl noch über das Geleis zu kommen glaubte, ohne jeden Schaden davongekommen ist. Auch die Pferde haben nur leichte Verletzungen an den Beinen erlitten. Der Zug, der sofort zum Stehen gebracht werden konnte, hatte keinen Schaden erlitten und fuhr bald in der Richtung Naumburg weiter. — In der A. Körner'schen Kiesgrube in Scheiplitzer Flur erlitt der Arbeiter H. Schmidt von hier einen schweren Unfall. Beim Auswerfen von Kies löste sich ein Stück Abraum und verschlitzte den Sch. zum Theil. Dabei wurde ihm der rechte Fuß zerschlagen. Erst nach längerem Hilferufen wurde er bemerkt und konnte aus seiner hilflosen Lage befreit werden.

∞ **Quedlinburg**, 12. Okt. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet) wurde hier gestern Nachmittag ein neunjähriger Knabe durch den 60jährigen Bildhauer Homeyer sen. Der Knabe hatte an der Bode gespielt und war hierbei ins Wasser gefallen. Seine Bemühungen, sich aus Ufer zu retten, waren erfolglos gewesen; die jetzt hochfluthende Bode riß ihn vielmehr mit sich fort. Bald war nur noch ein Arm von ihm sichtbar. Herbeieilende versuchten zwar, ihn mit Stangen zu retten, vermochten jedoch nicht, das Kind dem Fluße zu entreißen. Als der in der Nähe beschäftigte Homeyer sen. die Gefahr sah, sprang er ins Wasser und rettete den Knaben, der ohne diese Hilfe sicherlich ertrunken wäre.

(-) **Ballenstedt**, 12. Oktober. (Die Frau Herzogin-Witwe zu Anhalt-Bernburg) erläßt folgende Danksagung: „Es ist mir inniges Bedürfniß, auch öffentlich meinen wärmsten Dank allen denen auszusprechen, die mir durch Beweise ihrer Liebe und Treue die Feier anläßlich meines 90. Geburtstages zu einer so herzerhebenden und köstlichen gestaltet haben.

Schwarz & Tillig, Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herrenkleider nach Maass. Grosse Steinstrasse 15, gegenüber dem Halleschen Bankverein. Anerkannt leistungsfähiges Geschäft empfiehlt sich ergebenst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110142-19/fragment/page=0003

Mit tiefer und dankbarer Rührung werde ich dieses Tages und dieser Liebe immerdar gedenken! Ist es mir leider auch nicht vergönnt, jedem einzelnen persönlich meinen Dank zu sagen, so möchte ich doch, daß jeder einzelne es wisse, im Schloß und in der Hütte — wie unendlich wohl er mir gethan hat, und daß auch ich seiner nie vergessen werde. Schloß Ballenstedt, den 10. Oktober 1901.
Friederike, Herzogin zu Anhalt-Bernburg."

○ Nordhausen, 13. Okt. (Nordhausen rüstet sich zur Feier der Enthüllung seines Kaiser Friedrich-Denkmals.) Auf dem Denkmalsplatze ist man mit der Errichtung des Denkmals, mit dem Bau des Fürstenzeltes, des Podiums, der Tribüne und der Ehrenpforten beschäftigt. Ehrenpforten werden auch am Bahnhofe erbaut. In den Straßen, durch welche sich der Festzug bewegen wird, rühren sich seit den letzten Tagen viele fleißige Hände zum Schmücken der Häuser, wozu allein aus der harzischen Nachbarstadt Harzgerode 8000 m Guirlanden bezogen worden sind. Die Sängerchöre proben und die Gruppenführer bereiten den Festzug und die am Festabende in sieben Lokalen stattfindenden Festkommerse und deren Ausgestaltung durch Konzert, Gesangsvorträge und Festreden vor. Im Stadttheater wird am Enthüllungstage Nachmittags von 5—7 Uhr zu Ehren und in Anwesenheit des Stellvertreters des Kaisers, des Prinzen Friedrich Heinrich, vom Erfurter Stadttheater-Ensemble das vaterländische Schauspiel „Colberg" von Paul Heyse aufgeführt werden. Als Ehrengäste werden zur Enthüllungsfeier außer dem Prinzen Friedrich Heinrich hier noch erwartet: die Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen und von Stolberg-Stolberg, der Oberpräsident der Provinz Sachsen, der Regierungspräsident von Erfurt, der Landeshauptmann und der kommandirende General des 4. Armeekorps.

W. Eisenach, 12. Oktbr. (Die Nachricht, daß das Unwohlsein des Großherzogs,) das während seines Jagdaufenthaltes in Zillbach eintrat, durch den Angriff eines Schweißhundes herbeigeführt worden sei, ist der „Magd. Ztg." zufolge nicht zutreffend. Ursächlich und zeitlich stehen beide Thatsachen nicht im Zusammenhang. Der Ueberfall durch einen Schweißhund kam wochenlang vorher in Wilhelmsthal vor und hatte weiter keine Folgen, als daß dem Großherzog einige Kleidungsstücke zerrissen wurden. In Zillbach dagegen hatte er sich bei dem naßkalten Wetter auf der Jagd eine Erkältung zugezogen, die in einer Entzündung der Mundhöhle sich äußerte, aber, wie auch sofort berichtet worden war, zu einer ernsten Besorgniß keinen Anlaß bot.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Dienstag, 15. Oktober: Wolkig, kühl mit Regen, starker Wind, Sturmwarnung.

Mittwoch, 16. Oktober: Wenig verändert, feucht, kühl, windig.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Rad	Mulde
Saale						
Halle	12. Okt.	+ 2,48	13. Okt.	+ 2,54	—	0,06
Trotha		+ 3,06		+ 2,86	0,20	—
*Alsleben	11. Okt.	+ 2,80	12. Okt.	+ 3,24	—	0,44
*Bernburg	„	+ 2,30	„	+ 2,67	—	0,37
*Calbe, Obp.	„	+ 1,94	„	+ 2,10	—	0,16
do. Unto.	„	+ 2,00	„	+ 2,40	—	0,40
Unstrut.						
Straußfurt	11. Okt.	+ 3,30	12. Okt.	+ 2,50	0,80	—
Moldau.						
Budweis	10. Okt.	+ 0,82	11. Okt.	+ 1,54	—	0,72
Prag	„	+ 0,25	„	+ 1,26	—	1,01
Havel.						
*Brandenburg	11. Okt.		12. Okt.			
Oberpegel	„	+ 1,98	„	+ 1,99	—	0,01
Unterpegel	„	+ 0,46	„	+ 0,51	—	0,05
*Plathenow						
Oberpegel	„	+ 1,34	„	+ 1,38	—	0,04
Unterpegel	„	+ 0,03	„	+ 0,08	—	0,05
*Havelberg	„	+ 1,04	„	+ —	—	—
Elbe.						
Pardubitz	10. Okt.	+ 0,29	11. Okt.	+ 1,16	—	0,87
Brandeis	„	+ —	„	+ —	—	—
Melnik	„	+ 0,20	„	+ 0,90	—	0,70
Leitmeritz	„	+ 0,38	„	+ 0,78	—	0,40
Außig	„	+ 0,84	„	+ 1,18	—	0,34
Dresden	11. Okt.	— 0,47	12. Okt.	+ 0,10	—	0,57
*Torgau	„	+ 1,47	„	+ 1,85	—	0,38
*Wittenberg	„	+ 1,62	„	+ 2,20	—	0,58
*Roßlau	„	+ 0,67	„	+ 1,34	—	0,67
*Barby	„	+ 1,28	„	+ 1,79	—	0,51
*Magdeburg	„	+ 1,23	„	+ 1,46	—	0,23
*Zangermünde	„	+ 1,66	„	+ 1,76	—	0,10
*Wittenberge	„	+ 0,97	„	+ 1,20	—	0,23
Lenzen	„	+ 0,85	„	+ 1,08	—	0,23
Dömitz	„	+ 0,22	„	+ 0,40	—	0,18
*Lauenburg	„	+ 0,24	„	+ 0,34	—	0,10

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

H. Leipzig, 12. Okt. Der „Wien. Allg. Ztg." zufolge erleidet die bosnische Regierung bei der Leipziger Bank einen Verlust von mehreren Millionen Gulden. — Die neuerdings von einzelnen Zeitungen gebrachten Mittheilungen, daß ein Antrag auf Haftentlassung der Direktoren der „Leipziger Bank" Exner und Gentzsch eingereicht, aber abgelehnt sei und daß die Voruntersuchung gegen sämmtliche früheren Aufsichtsrathsmitglieder der Bank Mitte Oktober zum Abschluß komme, ebenso die Nachricht, daß für die Gläubiger der „Leipziger Bank" allerhöchstens 65 Proz. ihrer Gesammtguthaben zur Rückzahlung gelangen, beruhen, wie das „Leipziger Tagebl." an maßgebender Stelle erfährt, vollständig auf Erfindung.

— Berlin, 12. Okt. (Wolle.) (Wochenbericht.) Die bessere Lage des Geschäfts im deutschen Rohwollhandel konnte sich während der letzten Woche behaupten, die Nachfrage blieb recht lebhaft. Die Umsätze waren belangreich und noch etwas höher als in der Vorwoche, die Zufuhren neuer Wollen blieben dagegen gering, doch will dies bei unseren gut ausgestatteten Lägern nicht viel sagen. Den hiesigen Beständen wurden während der Berichtswoche 1400 Ctr. Schmutzwollen, zumeist in besseren Gattungen bestehend entnommen. Ebenso fanden auch Rückenwäschen gute Beachtung und wechselten in Höhe von ca. 500 Ctr. den Besitzer. Käufer waren in der Mehrheit Luckenwalder und Lausitzer Tuch- und Stofffabrikanten, vereinzelt betheiligten sich auch sächsische Fabrikanten am Einkauf; für Kammzwecke fanden gleichfalls Erwerbungen statt. Die bisher gezahlten Preise konnten sich behaupten resp. bessern. Die Wertherhöhung ist jedoch eine natürliche, da die Wollen durch längere Lagerung trockener und deshalb ergiebiger geworden sind. Schmutzwollen wurden in Baumwolle mit 38—43 ℳ, in Mittel-Wollen mit 43—48 ℳ, in feinen Wollen mit 48—61 ℳ pro Centner bewerthet. Rückenwäschen brachten für Landwolle 78—105 ℳ, für Stoffwolle 112—130 ℳ, für feine Tuchwolle 132—166 ℳ pro Centner, vereinzelt wurden für beste tadellose Waare höhere Preise angelegt. An den inländischen Stapelplätzen ist die Marktlage für deutsche Rohwollen eine unverändert ruhige geblieben und lagen bemerkenswerthe Nachrichten nicht vor; Abschlüsse sind unbedeutend und die Tendenz bleibt andauernd matt. Im Antwerpener Wollverkehr wurden in letzter Zeit die feineren Wollgattungen vom Bedarf etwas vernachlässigt. Lamm- und Kreuzungswollen fanden dagegen zu anziehenden Preisen besseren Umsatz. Die Londoner Wollversteigerung verläuft für feine und feinste Waare bei anhaltend lebhafter Betheiligung fest, mittel- und abfallende Sorten liegen dagegen zu Gunsten der Käufer. In überseeischen Wollen gestaltet sich hier am Platze der Absatz besonders von Capwollen verhältnißmäßig befriedigend, auch konnte die Tendenz und Preislage als etwas fester bezeichnet werden, ebenso fanden in Buenos-Aires und Australwollen befriedigende Umsätze statt.

Tages-Marktberichte.

— Berlin, 12. Oktbr. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen Dezbr. 160,00 ℳ, Mai 164,25—164,00 ℳ Roggen Dezember 136,50 ℳ. Gerste, feichte inländ. Futtergerste 125,00—133,00 ℳ, schwere 134,00—144,00 ℳ, russ. 122,00—130,00 ℳ Hafer, märk., mecklenburg. und pomm. fein 151,00—161,00 ℳ, märkischer, mecklenburg., pomm., preuß., posen. und schles. mittel 139,00—149,00 Mark, gering 134,00—138,00 ℳ Mais, amerikan. mixed, 135,00 bis 136,50 ℳ, runder 129,50—131,00 ℳ Erbsen, inländ. und russische Futterwaare 164,00—172,00 ℳ Weizenmehl 00 20,50 bis 23,50 ℳ Roggenmehl 0 und 1 17,80—19,10 ℳ Weizenkleie, grobe 9,30—9,80 ℳ, feine 9,00—9,30 ℳ Roggenkleie 9,80—10,20 Mark. — Mittagsbörse: Weizen, feiner märk. Sommerweizen 161,00 ℳ ab Bahn, Dezbr. 160,00—159,75 ℳ, Mai 164,00 bis 163,75 ℳ Roggen Dezember 136,50—136,00—136,25 ℳ, Mai 141,00 ℳ Hafer, märk. mecklenburg. und pomm. fein 150,00 bis 160,00 ℳ, märk., mecklenburg., pomm., preuß., posl. und schles. mittel 138,00—146,00 ℳ, gering 133,00—137,00 ℳ Mais, amerikan. mixed 134,50—135,50 ℳ, runder 129,00—130,00 ℳ, Oktober 127,00 ℳ Weizenmehl 00 20,50—23,50 ℳ Roggenmehl 0 und 1 17,75—19,00 ℳ Rüböl Oktober 56,20—56,00—56,10 bis 55,90 ℳ, November 54,40 ℳ Br., Dezember 53,90—53,70 bis 53,80 ℳ, Mai 52,50—52,30 ℳ Spiritus 38,20 ℳ — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Dezember 159,25 ℳ, Mai 163,50 ℳ Roggen Dezbr. 136,00 ℳ, Mai 140,75 ℳ Hafer Oktober 137,00 ℳ, Dezember 139,00 ℳ, Mai 143,75 ℳ Mais Oktober 127,00 ℳ, Dezember 125,50 ℳ Mehl Dezember 18,00 ℳ, Januar 18,15 ℳ, Mai 18,50 ℳ Rüböl Oktober 55,90 ℳ. Novbr. 54,40 ℳ, Dezbr. 53,70 ℳ, Mai 52,30 ℳ

— New-York, 11. Okt., 6 Uhr Abends. Waarenbericht (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 8⁷/₁₆ (8⁷/₁₆), Lieferung Dez. 8,05 (8,09), Lieferung Febr. 8,03 (8,07), in New-Orleans 8³/₁₆ (8³/₁₆), Petroleum, Stand white in New-York 7,65 (7,65), in Philadelphia 7,60 (7,60), Raffined (in Cases) 8,75 (8,75), Credit Balances at Oil City 1,30 (1,30). Schmalz, Western steam 9,85 (9,90), Rohe & Brothers 10,15 (10,20). Mais*) per Okt. 61¼ (60⁷/₈), Dez. 61⅛ (61¼), Mai 62⅝ (62), Weizen*) rother Winterweizen loco 76⅝ (75⁵/₈), Weizen per Okt. 73⅞ (73¾), per Dez. 75¾ (75⅛), per März — (—), per Mai 78¾ (78⅛). Getreidefracht nach Liverpool 1 (1), Kaffee fair Rio Nr. 7 5⅞ (5⅞), Rio Nr. 7 per Nov. 5,20 (5,20), per Jan. 5,40 (5,40). Mehl, Spring Wheat clears 2,80 (2,80), Zucker 3⁵/₁₆ (3⁵/₁₆), Zinn 24,85 (24,37), Kupfer 16,75 (16,75).

Viehmärkte.

— Berlin, 12. Okt. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 4697 Rinder, 1492 Kälber, 12 876 Schafe, 8817 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in ℳ (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 64—68; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57—62; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53—55; d. gering genährte jeden Alters 43—50. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 61—64; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—59; c. gering genährte 48—52. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, 54—55; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere 52—53; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 47—51; e. gering genährte Färsen und Kühe 42—45. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 71—75; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 66—69; c. geringe Saugkälber 60—64; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38—43. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 67—70; b. ältere Masthammel 58—64; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50—56; d. Holsteiner Niederungsschafe 24—32; pro 100 Pfd. Lebendgewicht fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20⅞ Tarazahlung: a. vollfleischige feinerer Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren, 220—280 Pfd. schwer, 63; b. schwere, 280 Pfd. und darüber (Käser) 65; c. fleisch. Schweine 60—62; d. gering entwickelte 57—59; e. Sauen 59—60. — Verlauf und Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab und hinterläßt etwas Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang in guter Waare glatt, sonst schleppend; es bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt; es wurden nur einzelne Posten zu Preisen ca. 1 ℳ über Notiz gehandelt.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Hamburg, 12. Oktober Weizen fester, holstein. loco 155—160, Laplata 118—124. Roggen stetig, südrussischer fest, cif. Hamburg 95—98, do. loco 96—100, mecklenburgischer 130—136. Mais fest, 130, Laplata 103⅝. Hafer stetig. Gerste behauptet.

* Wien, 12. Oktober. Weizen per Herbst 8,07 Gd., 8,08 Br., per Frühjahr 8,47 Gd., 8,48 Br. Roggen per Herbst 7,29 Gd., 7,30 Br., per Frühjahr 7,44 Gd., 7,45 Br., Mais per Sept.-Oktober 5,50 Gd., 5,51 Br. Hafer per Herbst 7,15 Gd., 7,16 Br., per Frühjahr 7,52 Gd., 7,53 Br.

* Pest, 12. Oktober. Weizen loco höher, do. per Oktober 7,97 Gd., 7,93 Br., per April 8,31 Gd., 8,32 Br. Roggen per Oktober 6,97 Gd., 6,98 Br., per April 7,10 Gd., 7,11 Br. Hafer per Oktober 6,92 Gd., 6,93 Br., per April 7,23 Gd., 7,24 Br. Mais per Oktober —,— Gd., —,— Br., do. per Mai 5,12 Gd., 5,13 Br.

* London, 12. Oktober. An der Küste — Weizenladung angeboten.

* Amsterdam, 12. Oktober. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per November —,—, do. per März —,—. Roggen auf Termine fest, per Oktober —,—, per März 123.

* Antwerpen, 12. Oktober. Weizen steigend. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste behauptet.

* Paris, 12. Oktober. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 20,80, per November 21,10, per November-Februar 21,35, Januar-April 21,75. Roggen ruhig, per Oktober 15,40, per Jan.-April 15,75.

* Paris, 12. Okt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 20,75, per November 21,05, per November-Februar 21,35, per Januar-April 21,65. Roggen ruhig, per Oktober 15,25, per Januar-April 15,75.

Zucker.

* Hamburg, 12. Oktober. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88⁰/₀ Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 7,55, per November 7,65, per Dezember 7,75, per Januar 7,87½, per März 8,02½, per Mai 8,12½. Ruhig.

* London, 12. Oktober. 96⅝ Proz. Javazucker loco 9 nom., Rüben-Rohzucker loco 7 sh. 6¾ d. Ruhig.

Kaffee.

* Hamburg, 12. Okt. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos Oktober 31,25, Dezember 31,50, März 32,50, Mai 33,00. Tendenz: Behauptet.

* Hamburg, 12. Oktober. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos Oktober 31,75 G., Dezember 32,00 G., März 33,00 G., Mai 33,50. Tendenz: Behauptet.

* Amsterdam, 12. Oktober. Java-Kaffee good ordinary 35.

* Havre, 12. Oktober. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß stetig mit 5—15 Points Hausse. Rio 27 000 Sack, Santos 63 000 Sack. Zufuhren für gestern.

* Havre, 12 Oktober. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Oktober 38,50, Dezember 38,75, März 39,50, Mai 40,00 Tendenz: Ruhig.

Petroleum.

* Hamburg, 12. Oktober. Petroleum stetig. Standard white loco 6,95 Br.

* Antwerpen, 12. Okt. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 18 bez. und Br., do. per Oktober 18 Br., do. per Nov.-Dezember 18¼ Br., do. per Januar-März 18⅝ Br. Tendenz: Fest.

Spiritus.

* Nordhausen, 11. Oktober. Branntwein 40 Vol.⁰/₀ für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 57,00—59,00 Mk. Branntwein 45 Vol.⁰/₀ für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 63,00—65,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* Hamburg, 12. Oktober. Spiritus still, Oktober 14,00 G., Oktober-November 14,00 G., November-Dezember 14,00 G.

* Paris, 12. Oktober. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, Oktober 27,75, November 28,25, Januar-April 29,00, Mai-August 30,00.

* Paris, 12. Oktober. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, Oktober 28,00, November 28,25, Januar-April 29,00, Mai-August 30,00.

Hülsenfrüchte.

* Magdeburg, 12. Oktober. Erbsen, gelbe zum Kochen 19,00 bis 24,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 19,00—35,00 Mk., Linsen 20,00 bis 38,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Köln, 12. Oktober. Rüböl loco 60,50, Oktober 55,50.

* Hamburg, 12. Oktober. Rüböl ruhig, loco 57,00.

* Hamburg, 11. Oktober. Schmalz. Amerik. Steam 48 Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Special 49½ Mk., do. do. Chamberlain, Nor u. Co. 59¾ Mk., do. do. Choice Grocery 49 Mk., div. Marken 48¾—48¾/₄ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* Paris, 12. Oktober. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Okt. 61,25, Nov. 61,00, Nov.-Dez. 61,00, Januar-April 60,75.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 12. Oktober. Kartoffelstärke 16,00 Mk., Kartoffelmehl 16,25 Mk., feuchte Stärke 7,60 Mk.

* Hamburg, 11. Okt. Kartoffelstärke 16¼—16¾/₄ Mk., Lieferung Nov.-Dezember 16¼—16¾/₄ Mk., Kartoffelmehl, prompt 16¾—17 Mk., Lieferung Nov.-Dez. 16¼/₂—17 Mk., Superior-Stärke 17—17¾ Mk., Superior-Mehl 17—17½ Mk. per 100 Kilogramm.

* Magdeburg, 12. Oktober. Eßkartoffeln 5,00—5,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* Magdeburg, 12. Oktober. Rindfleisch im Großhandel 1,00 bis 1,05 Mk., von der Keule 1,40—1,50 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,40 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Schmutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,20—4,00 Mk.

Fische.

* Hamburg, 11. Okt. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 145 bis 155 Pfg., kleine 95—120 Pfg., Seezungen, große 205—220 Pfg., kleine 125—130 Pfg., dänische 180—200 Pfg., Kleiße, große 70 bis 95 Pfg., kleine 25—45 Pfg., Rothzungen 45—50 Pfg., Schollen, große 45—55 Pfg., mittel 40—45 Pfg., kleine 12—35 Pfg., lebende —— Pfg., Schellfische, große 42—45 Pfg., mittel 30—35 Pfg., kleine 23—25 Pfg., Kabliau, große 23—25 Pfg., kleine 17—20 Pfg., Seehechte 18—20 Pfg., Lengfisch 10—14 Pfg., Blaufisch 15—17 Pfg., Knurrhähne 4—6 Pfg., Dorsch 10—12 Pfg., Rochen 6—7 Pfg., Elbhaie —— Pfg., Lachs, rothes —— Pfg., Silberlachs —— Pfg., Lachsforellen 130—190 Pfg., Aalbe 60—80 Pfg., Flußbechte 50 bis 60 Pfg., Schnepel 28—45 Pfg., Barse 21—23 Pfg., Brachsen 20—30 Pfg., Hummern, lebende 190—200 Pfg.

Stroh. Heu.

* Magdeburg, 12. Oktober. Richtstroh 6,00—6,30 Mk., Krummstroh 4,50—5,50 Mk., Heu 7,50—8,50 Mk. für 100 kg.

Metalle.

* Amsterdam, 12. Oktober. Banczinn 67⁰/₄.

* London, 12. Oktober. Silber 26⁵/₈ Lstrl., Chili-Kupfer 64⁰/₈ Lstrl., per 3 Monate 64 Lstrl., Blei span. 11⁰/₄ Lstrl., engl. 12 Lstrl., Zinn 114¾ Lstrl., Zink 17⁰/₄ Lstrl.

* Glasgow. 11. Oktober. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough 45 sh. 7 d.

Düngemittel.

* Hamburg, 12. Oktober. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,77½.

Baumwolle und Wolle.

* Bremen, 12. Oktober. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 45⅝ Pfg.

* Liverpool, 12. Oktober. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Middling amerikanische Lieferungen: Ruhig.

Per Oktober	4²⁸/₆₄ Verk.-Preis,	Per März-April	4²⁴/₆₄ Verk.-Preis,
„ Okt.-Nov.	4²⁸/₆₄ Verk.-Preis,	„ April-Mai	4²⁴/₆₄ Käuferpreis,
„ Nov.-Dez.	4²⁸/₆₄ Verk.-Preis,	„ Mai-Juni	4²⁴/₆₄ Werth,
„ Dez.-Jan.	4²⁸/₆₄ Käuferpreis,	„ Juni-Juli	4²⁴/₆₄ Käuferpreis,
„ Jan.-Febr.	4²⁸/₆₄ Käuferpreis,	„ Juli-Aug.	4²⁸/₆₄ Verk.-Preis.
„ Feb.-März	4²⁸/₆₄ Verk.-Preis.		

* Antwerpen, 12. Oktober. Wolle. La-Plata-Zug Type B Dezember 4,15 Verkäufer, Juni 4,22½ Verkäufer. Ruhig.

* Havre, 11. Oktober, Abends. Wolle. Oktober 120,50, März 127,50. Tendenz: Stetig.

* Rio de Janeiro, 11. Okt. Wechsel auf London 11¹⁰/₃₂.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Bankhaus
Friedmann & Co.,
Halle a. S., Poststr. 2.
An- und Verkauf von Werthpapieren,
Creditgewährung. Discontirung von Wechseln.
Contocorrent- und Check-Verkehr.
Annahme und Verzinsung von Geldeinlagen.
Stahlkammer-Fächer unter eigenem Verschluss der Miether.
Ständiges Lager sicherer Anlagewerthe.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190110142-19/fragment/page=0004